

davon und nicht die erste Ursache. Man ist über diese Ansicht des Verf. um so mehr erstaunt, als er sonst scharfsinnig denkt und auch klar zu schreiben versteht. Aber Scharfsinn schließt offenbar Einseitigkeit nicht aus.

A. Brunner SJ

Henrici, Peter: Hegel und Blondel. Eine Untersuchung über Form und Sinn der Dialektik in der „Phänomenologie des Geistes“ und der ersten „Action“ (Pullacher philosophische Forschungen III). (208 S.) Pullach b. München 1958, Berchmanskolleg. Br. DM 16,40.

Der Untertitel gibt genau das Thema der Untersuchung an: das Wesen der beiden Dialektiken und sein Zusammenhang mit den inhaltlichen Ergebnissen der beiden Philosophien soll herausgestellt werden. Auf den ersten Blick erinnert die „Action“ Blondels in vielem an die „Phänomenologie“ Hegels. Aber dennoch besteht zwischen beiden ein wesentlicher Unterschied. Bei Hegel vollzieht sich die dialektische Bewegung zwischen rein formalen Bestimmungen. Darum können diese restlos ineinander übergehen und vollkommen aufgehoben werden. Auch führt diese Dialektik zum Faktum hin. Blondel hingegen geht von der Tatsache aus, und aus ihr ergeben sich erst Dialektik und Notwendigkeit. Auch wird durch die dialektische Bewegung die Tatsache oder das Andere nie einfach aufgehoben. Die rein formale Betrachtung hängt bei Hegel damit zusammen, daß für ihn von vornherein feststeht, daß die 2. Dimension, die philosophische Erkenntnis, die richtige ist. Von ihr aus wird die natürliche Erkenntnis uminterpretiert. Durch das Formalisieren der Beziehungen hängen die Gegebenheiten bei ihm eindimensional zusammen und entsprechen sich in ihrer Gegensätzlichkeit vollkommen, so daß sie einander aufheben können. Dies ist bei Blondel nicht der Fall; das Andere bleibt tatsächlich gegeben und verschwindet in der dialektischen Bewegung nicht mehr. Deswegen muß er die Lösung der Widersprüche in einer 3. Dimension suchen, die bei Hegel ganz fehlt. Weiter ergibt sich dann, daß das Ergebnis der beiden Philosophien von der besonderen Art ihrer Dialektik nicht unabhängig ist. Bei Hegel muß es notwendig zu seinem Ergebnis kommen, daß der absolute Geist mit der Gesamtheit der endlichen Momente identisch ist. Alles muß von Anfang an angelegt sein und es gibt keine eigentliche Neuheit. Damit hebt diese Philosophie, die als erste die bloße Tatsächlichkeit des Geschichtlichen philosophisch zu erhellen versuchte, die Geschichtlichkeit auf. Ebenso ist sie unvereinbar mit dem Geheimnis im eigentlichen Sinn; sie würde daran zunichte. Bei Blondel hingegen, wo die Tatsächlichkeit vorgängig zur Dialektik ist und zu ihr hinführt, kann sowohl die Neuheit wie das

Geheimnis bestehen bleiben. Sie führt in der Tat vor das Geheimnis Gottes, ohne es anzutasten. Eine Philosophie existenzieller Art, die zu diesen Ergebnissen gelangt, muß daher im Wesentlichen der Dialektik Blondels verwandte Methoden anwenden. Die Untersuchung ist in anbetrachter des schwierigen Stoffes klar und verständlich zu nennen. Sie stellt einen schönen Beitrag sowohl zur besseren Kenntnis der beiden Philosophen wie auch zum Problem der Dialektik dar.

A. Brunner SJ

Buytendijk, F. J. J.: Das Menschliche. Wege zu seinem Verständnis. (240 S.) Stuttgart 1958, K. F. Koehler. Leinen DM 14,80.

„Im Objekt der Psychologie verbindet sich das Geheimnis der beseelten Leiblichkeit mit demjenigen der geistigen Existenz“ (101). Diese Worte könnte man über alle Arbeiten setzen, die hier gesammelt sind. Schon das organische Leben geht über jede versteh- und berechenbare Zweckmäßigkeit hinaus; es ist Reichtum, Luxus, demonstrativer Seinswert oder Selbstdarstellung: „Die Vögel singen viel mehr, als nach Darwin erlaubt ist“ (211). Der Leib des Menschen ist gar kein bloßes Ding, das man mechanistisch und rein physiologisch erklären könnte. Er ist „die sich verhaltende, ausdrückende und kundgebende, vermittelnde, d. h. in der Welt seiende Gestalt des Menschen“ (87). Darum muß in allem Menschlichen der Sinn mit berücksichtigt werden; denn alles wird erst durchsichtig im Licht der Existenz des Menschen, mag es sich um zwischenmenschliche Begegnung, um das erste Lächeln des Kindes, um das Bewußtsein seiner Freiheit handeln, oder um den Tanz, das Spiel, die menschliche Bewegung überhaupt oder den Geschmack. Gerade im Lichte dieser Ausführungen scheint es uns unnötig anzunehmen, daß gewisse Dinge und Vorgänge — die höheren Tiere natürlich ausgenommen — ein Verhalten und ein Verhältnis zu uns zeigen (69); zur Erklärung genügt der Drang des Psychischen zur Objektivierung.

A. Brunner SJ

Kunst

Halm, Peter - Degenhart, Bernhard - Wegener, Wolfgang: Hundert Meisterzeichnungen aus der Staatlichen Graphischen Sammlung München. (82 S. mit sechs farbigen Abb. im Text und 100 schwarz-weißen Tafeln) München 1958, Prestel-Verlag. Ln. DM 20,—.

Unter den Zeichnungen des vorliegenden Bandes befindet sich der Entwurf für ein Siegel der Florentiner Akademie, das der Hand Benvenuto Cellinis entstammt. Es zeigt in Feder weiß gehöht das Bild eines Apollo und darunter einen Text des Künst-